

Wolfgang Ratzek

Bibliotheken in Norwegen

Der Informationsfluß von und nach Norwegen darf als eher spärlich bezeichnet werden. Das hat zur Folge, daß viele Entwicklungen, die auch Kooperationschancen bieten, ungenutzt bleiben. Obwohl relativ klein, hält das Königreich Norwegen in vielen Bereichen einen internationalen Spitzenplatz. Ob beim Zeitungslesen, beim Internetzugang oder im Bibliothekssektor. Der folgende Beitrag beschreibt die aktuelle Situation im Bibliothekssektor und geht auf Themen wie Infrastruktur, Verbände, Projekte, Trends ein.



Libraries in Norway

The flow of information from and to Norway may be regarded as rather sparsely. This leads to the consequence that stages of development, which also includes opportunities for cooperations, remain unknown. The Kingdom of Norway is a small one, but in many domains it belongs to the international top players. This paper deals with the actual situation within the library sector, focusing among other things on infrastructure, associations, projects and trends.

Les bibliothèques en Norvège

L'information venant de et allant vers la Norvège peut être à juste titre appelée peu abondante. En conséquence, beaucoup de chances de coopération passent sans être utilisées. Bien que relativement petit le royaume de la Norvège occupe dans un certain nombre de domaines une position de pointe; soit dans la lecture des journaux, soit dans l'utilisation de l'Internet et encore pour le secteur des bibliothèques. La contribution décrit la situation actuelle dans le secteur des bibliothèques et aborde des thèmes comme l'infrastructure, les associations, les projets et les tendances.

Obwohl der Norden, oder nicht ganz korrekt: Skandinavien¹ im allgemeinen von Außenstehenden als eine Region betrachtet wird, zeigt sich doch, daß die einzelnen nordischen Länder häufig eigene Strategien entwickeln, was beispielsweise Finanzierung, Infrastruktur, Organisation der BDI-Struktur anbelangt. Da die EU-Mitglieder Dänemark, Finnland und Schweden häufiger Gegenstand von Analysen und Berichten sind, wollen wir uns hier in erster Linie auf das Nicht-EU-Mitglied Norwegen konzentrieren und damit eine Informationslücke schließen.

Spitzenplatz bei Tageszeitungen und Internet

Mit rund 4,5 Mio. Einwohnern zählt Norwegen eher zu den kleinen europäischen Ländern. Was jedoch die Mediennutzung angeht, so gehört das Königreich zur Weltspitze. Das gilt vor allem für die Zeitungsdichte, die mit 218 Zeitungen² einzigartig auf der Welt ist. Einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Gallup zur Folge, lesen neun von zehn Norweger mindestens eine Zeitung täglich. Auch bei den Internet-Zugängen nimmt das skandinavische Land eine Spitzenposition ein. Wie aus einer Übersicht der Weltbank hervorgeht, nehmen die Norweger Platz drei mit 705 Internet-Anschlüssen pro 10 000 Einwohner ein. An erster Stelle stehen die US-Amerikaner mit 976, dicht gefolgt von den Finnen mit 966 Internet-Anschlüssen, während Deutschland mit 225 Internet-Anschlüssen den sechsten Platz einnimmt³.

„Nærsamfunn“

Der Zugang zur norwegischen Mentalität gelingt einem Außenstehenden am besten über den Begriff „Nah“

(„nær“), das heißt, die Norweger sind traditionell in ihrer lokalen Umgebung tief verwurzelt. Ein Grund dafür, daß Norwegen den Weltrekord an Zeitungen hält. Von den 218 norwegischen Tageszeitungen fallen 186 in den Bereich Lokalzeitungen mit eher geringen fünfstelligen Auflagenzahlen. Dementsprechend gibt es auch eine striktere Trennung zwischen dem norwegischen Staat und den 19 Fylke-Kommunen als in Deutschland. Die Ministerien tragen die Gesamtverantwortung, während die 19 Fylke-Kommunen, die zwischen Staat und den 439 Kommunen agieren, die regionale Verantwortung übernehmen. Diese Haltung wird erklärbar durch die Tatsache, daß die Nord-Süd-Ausdehnung Norwegens immerhin 1752 km ausmacht, oder mit einem beliebten Vergleich umschrieben: Wenn die nördlichste Spitze Norwegens an Oslo angelegt würde, dann reichte der südlichste Teil bis Rom. Und noch eine Besonderheit gibt es in Norwegen: Mit *Bokmål* und *Nynorsk* existieren zwei offizielle Schriftsprachen.

„Nær“ auch in der Wirtschaft?

Ebenso wie in Deutschland spielt auch in Norwegen in der wirtschaftspolitischen Diskussion die Zielgruppe KMU – Kleine und Mittlere Unternehmen – eine wichtige Rolle⁴. Sowohl in Deutschland als auch in Norwegen erkennen einige Bibliotheken, daß hier eine noch an Be-

1 Streng genommen zählen zu Skandinavien nur Dänemark, Norwegen und Schweden, während im Norden noch zusätzlich Finnland und Island integriert sind.

2 Davon ca. 85% (186) Lokalzeitungen.

3 [Ratzek 2000], S. 13 f.

4 [Daniel 2000, Ratzek 2000].

deutung zunehmende Zielgruppe vor der Tür steht⁵. Das Dokumentationszentrum der Bibliothek an der *Norwegischen Handelshochschule* (NHH) führt seit 1992 Aufträge für sowohl wissenschaftliche Einrichtungen als auch für Wirtschaftsunternehmen durch. Aufgrund der Anfragen erkennt Sissel Hafstad von der NHH-Bibliothek eine markante Struktur bei den Wirtschaftsunternehmen. Die Anfragen der norwegischen Unternehmen beziehen sich in der Regel auf Fachliteratur. Anfragen, wie Markt- und Wettbewerbsüberwachung von norwegischen Unternehmen, kommen in der Regel von ausländischen Unternehmen. Häufig, so Sissel Hafstad, bilden solche Anfragen die Basis für Übernahmen. Sie kommt deshalb zu dem Schluß: „Es scheint so, als ob die norwegische Wirtschaft noch nicht verstanden hat, daß es sich lohnen kann, die Ereignisse um einen herum zu verfolgen.“⁶

Infrastrukturpolitik

Tom Bauer⁷ ist zuzustimmen, wenn er die These aufstellt: „Die skandinavischen Länder haben in Sachen Öffentliche Bibliothek und Bibliothekspolitik schon immer eine Vorreiterrolle innegehabt.“ In jedem nordischen Land existiert eine auf die länderspezifischen Bedingungen abgestimmte Informationspolitik, in der die Rolle der Bibliotheken beschrieben wird^{8,9}. In Norwegen trägt dieses Werk den Titel „Quellen für Wissen und Erleben – Über Archiv, Bibliothek und Museum in einer IKT-Zeit und über die baulichen Maßnahmen im Kulturbereich“¹⁰. Es handelt sich dabei um einen auf zehn Jahre angelegten Handlungsplan¹¹ des Kulturdepartement, der vom norwegischen Parlament – Storting – am 19. Dezember 1999 zur Umsetzung genehmigt wurde und seitdem in Kraft ist. Die Existenzgrundlage für die norwegischen Bibliotheken bildet *Bibliotekloven* – das Bibliothekengesetz, das erstmalig 1935 in Kraft trat¹².

Die rund 4,5 Millionen Einwohner des Königreichs leisteten sich 1997 5023 Bibliotheken, davon waren 394 Universal- und Spezialbibliotheken und 4629 Schul-(3521)¹³ und „Volksbibliotheken“ (1108)¹⁴. Das Kultusministerium geht davon aus, daß die Öffentlichen Bibliotheken im Jahresdurchschnitt etwa 21 Mio. Besucher haben und 23 Mio. Ausleihen vornehmen^{15,16}. Die Öffnungszeiten bewegen sich in den für Deutschland auch üblichen Rahmen. In einigen wenigen Großstädten gibt es Bibliotheken, die auch sonntags geöffnet halten.

Das norwegische Bibliothekssystem¹⁷ ist traditionell, ebenso wie in Deutschland, in einem Sektor für Öffentliche Bibliotheken und in einem Sektor Wissenschaftliche Bibliotheken eingeteilt. Der ÖB-Bereich untersteht der jeweiligen Kommunalverwaltung, während die meisten Wissenschaftlichen Bibliotheken vom Staat oder durch staatsnahe Institutionen innerhalb des Ausbildungs-, Forschungs- und Kultursektors finanziert und beaufsichtigt werden. Werfen wir nun einen Blick auf die wichtigsten Akteure im norwegischen Bibliothekssektor.

Institutionen, Verbände ...

Statens Bibliotektilsyn

*Statens Bibliotektilsyn*¹⁸ (SB): Das 1949 gegründete *Directorat für Öffentliche Bibliotheken* untersteht dem Kultusministerium und zeichnet für Entwicklung und Durch-

führung von Maßnahmen verantwortlich, die sich aus den Satzungen des Bibliothekengesetz ergeben. SB amtiert als das Fachorgan für Öffentliche Bibliotheken des norwegischen Kulturdepartements. Zu den Hauptaufgaben gehören unter anderem Erstellen von Informationsmaterialien für parlamentarische Angelegenheiten, Verwaltung des Staatszuschusses in bezug auf bestimmte Einsatzgebiete und Initiierung von Projekten, die insbesondere auch die Schulbibliotheken stärken. Darüber hinaus vertritt *Statens bibliotektilsyn* die Interessen der norwegischen Öffentlichen Bibliotheken in den internationalen Bibliotheksgremien. Wenn es um gesellschaftliche Entwicklungen geht, dann fungiert SB auch als Sprachrohr in den verschiedensten Bereichen¹⁹.

Riksbibliotekstjenesten

*Riksbibliotekstjenesten*²⁰ (RBT) nahm seine Arbeit 1969 auf und agiert seitdem als die nationale Institution für die Bereiche wissenschaftliche Dokumentation, Universal- und Spezialbibliotheken. Im wesentlichen dient RBT als Planungs-, Finanzierungs- und Koordinierungsorgan für die wissenschaftliche und fachliche Bibliotheks- und Dokumentationsarbeit. RBT untersteht dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und kirchliche

5 In vielen Bibliotheken gibt es bereits einen KMU-relevanten Bestand, der jedoch nicht als solcher systematisiert und beworben wird.

6 [Hafstad 2000], Übersetzung aus d. Norwegischen durch d. Verf. Dieses Statement kann der Verfasser durch eigene Erfahrungen mit Marktstudien für deutsche Großunternehmen bestätigen.

7 [Bauer 1999], S. 3; Bauer bezieht sich in seinen weiteren Ausführungen auf Dänemark. Die in Bauers und in dieser Arbeit erkennbaren Tendenzen lassen sich auch in den anderen nordischen Ländern u.a. in Schweden, Finnland, Island beobachten.

8 [Hannesdóttir 1999], S. 5.

9 Ein wichtiger Aspekt wird sein, wie die verschiedenen Ansätze zu einem nordischen Ansatz zusammengeführt werden können.

10 Im Original: *Kjelder til kunnskap og opplevning – Om arkiv, bibliotek og museum i ei IKT-tid og om bygningsmessige rammevilkår på kulturområdet* (1999-2000), s. [Kulturdepartement 1999].

11 [Kulturdepartementet 1999].

12 Die aktuelle Fassung stammt aus dem Jahre 1985.

13 Ein Gesetz für die Einrichtung von „Schulbuchsammlungen“ wurde erstmalig 1827 erlassen. Aufgrund des Bibliothekengesetzes von 1971 sind alle Schulen verpflichtet, eine Bibliothek einzurichten.

14 [Statistisk Årbok 1999], Tabelle 227 und 228.

15 [Kulturdepartement 1999].

16 Im Vergleich dazu sind in Deutschland 14 211 Bibliotheken in der Deutschen Bibliotheksstatistik registriert: 2077 WB und 12 134 ÖB (Stand: 31.12.1998).

17 Die Wurzeln gehen bis ins 18. Jahrhundert zurück.

18 Norwegian Directorate for Public Libraries, so die offizielle englische Übersetzung, während die direkte Übersetzung aus dem Norwegischen zu „Staatliche Bibliotheksaufsicht“ führen würde.

19 [Kulturdepartementet 1999], [Selmer/Brygfeld/Solbakk 1999], S. 31.

20 Die offizielle englische Übersetzung lautet: National Office for Research Documentation, Academic and Special Libraries, während die direkte Übersetzung aus dem Norwegischen schlicht und einfach „Reichsbibliotheksdienst“ lautet.

Angelegenheiten²¹. RBT gehört zu den wichtigsten Impulsgebern in Sachen Digitalisierung in Spezialbibliotheken und dient als Web-Portal für *Norsk online brukergruppe* (NOLUG)²², für *Norsk komite for indeksering og klassif ikasjon* (NKKI) und für *Norsk Fagbiblioteksforening* (NFF).

Nasjonalbiblioteket

Nasjonalbiblioteket wurde 1811 mit Sitz in Oslo (dem damaligen Christiania) gegründet. 1989 folgte ein zweiter Standort in der nordnorwegischen Stadt Mo i Rana²³. Seit Januar 1999 ist die Nationalbibliothek, die dem Kultusministerium unterstellt ist, wieder eine Institution mit operativen Abteilungen in Oslo und in Mo i Rana. Während die operative Abteilung in Oslo überwiegend Aufgaben für einen unkomplizierten Zugang zum Bestand wahrnimmt, konzentriert sich die operative Abteilung in Mo i Rana auf Aufgaben wie zum Beispiel Katalogisierung, Fernleihe, Mikroverfilmung von Tageszeitungen und Zeitschriften, Digitalisierung, Restaurierung. Nach der Novellierung des „Gesetzes über die Pflichtablieferung für allgemein zugängliche Dokumente“ von 1989²⁴ übernimmt die Nationalbibliothek auch die damit verbundenen Geschäftsgänge. Die abgelieferten Pflichtexemplare bilden die Grundlage für das Erstellen der norwegischen Nationalbiographie. Das Kultusministerium verhandelt mit dem Norwegischen Filminstitut über Pflichtablieferungen von Filmen und Videos zugunsten der Nationalbibliothek. Das gilt ebenso für die *Samsisk Spesialbibliotek* – die Bibliothek der ethnischen Minderheit: den Samen. Einen wichtigen Beitrag leistet die Nationalbibliothek in der Förderung der Zusammenarbeit zwischen ÖB und WB. Sie nimmt eine wichtige Funktion in der Stimulierung von Digitalisierungs-Projekten ein²⁵.

Biblioteksentralen

Biblioteksentralen (BS) versteht sich als Hauptlieferant von Büchern und Medien für Bibliotheken sowie ähnlichen Organisationen und Institutionen. Die 1952 gegründete *Biblioteksentralen* geht auf eine königliche Resolution von 1951 zurück²⁶. Dementsprechend sind auch die heutigen Besitzverhältnisse verteilt: 98% der Anteile gehören 426 Kommunen (insgesamt 87%) und 14 Fylkes-Kommunen (insgesamt 11%)²⁷. BS versteht sich als Dienstleister für die Prozeßoptimierung in informationsvorhaltenden Einrichtungen. Im wesentlichen basiert der Service von Biblioteksentralen auf zwei Säulen: *BS-Online* und *BIBI*. *BS-Online* ist ein Such- und Bestellsystem für Bücher und Medien. *BIBI* steht für *BS-Bibliographische Datenbank* und erlaubt das Downloaden von Katalogdaten und Rezensionen.

Akademika

Akademika ist mit zehn Verkaufsstätten in Oslo und in der Fylke Telemark sowie mit einem webbasierten Angebot – *Akademika.no* – der bedeutendste Universitätsbuchhändler in Norwegen. Das Sortiment umfaßt alle Titel, die an norwegischen Universitäten und Hochschulen eingesetzt werden. Spezialgebiete sind der Import ausländischer Fachliteratur, insbesondere aus USA und Großbritannien, und EDV-Literatur. Besonders stolz ist Ingunn Bokre²⁸ darauf, daß sie ihren Kunden einen täglichen Lieferservice aus England und einen wöchentlichen Lieferservice aus den USA bieten kann. Ein weiteres *Akademika-Highlight* bildet der Exklusiv-Vertrieb

von NOU (Norges offentlige utredninger), die offiziellen Publikationen der norwegischen Ministerien. Die 1952 gegründete *Akademika* gehört zu 100% zur Wohlfahrtsorganisation *Studentsamkignaden i Oslo* (SiO), dem *Studentenwerk in Oslo*²⁹.

Fach- und Interessenverbände³⁰

Norsk biblioteksforening

Norsk biblioteksforening (NBF), der Norwegische Bibliothekenverband wurde 1913 gegründet und 1973 umorganisiert. Das IFLA- und FID-Mitglied NBF versteht sich als freie, unabhängige und landesumfassende Institution zur Förderung von BDI-Aktivitäten. Diese und andere Aktivitäten bestimmen dann auch den Inhalt der zehn Mal im Jahr erscheinenden Mitgliederzeitschrift „Bibliotekforum“. Über den NBF-Zeitschriftenvermittlungsdienst erhalten institutionelle Mitglieder Sonderrabatte für Abonnements von norwegischen und ausländischen Zeitschriften. Rund 3600 Mitglieder gehören dem NBF an, darunter ca. 2600 persönliche Mitglieder. Die Mitglieder des *Norsk Fagbiblioteksforening* (NFF) sind gleichzeitig auch Mitglieder im NBF. (www.norskbiblioteksforening.no)

Norsk fagbiblioteksforening

Norsk fagbiblioteksforening (NFF) wurde 1948 ins Leben gerufen und steht für Norwegens einzige Vereinigung für sowohl öffentliche als auch private Fach- und Forschungsbibliotheken. Die 1991 vollzogene Integration von *Norsk Dokumentasjonsgruppe*³¹ (NDG) bestätigt diesen Anspruch. NFF engagiert sich für die Weiterentwicklung und den Erfahrungsaustausch im BDI-Bereich.

21 Der Einfluß der Kirche im Bereich von Bildung und Kultur ist traditionsgemäß groß.

22 NOLUG – Norwegische Online-Nutzergruppe.

23 Die Abteilung in Mo i Rana verfügt über zwei Besonderheiten. In einem Fels ist ein Sicherungsmagazin eingebaut, außerdem gibt es dort eine spezielle Lagerstätte für Nitratfilme.

24 Eine Art Pflichtablieferungsgesetz (Pliktavleveringspabodet) existiert bereits seit 1815.

25 [Kulturdepartementet 1999].

26 *Biblioteksentralens* Wurzeln reichen bis 1912 zurück, in der Zeit als „Folkeboksamlingsenes Ekspedisjon“ entstand, was frei übersetzt etwa heißt: Lieferant der Volksbuchsammlungen.

27 Etwa 2% hält Kommunenes Sentralforbund und ca. 0,3% *Norsk Biblioteksforening*.

28 Die Leiterin der Abteilung Export und Direktverkauf.

29 SiO beschäftigt 650 Mitarbeiter und hat einen Umsatz von rund DEM 130 Mio. Die Aufgaben von SiO umfassen u.a. Bau und Betrieb von Studentenwohnheimen, Betrieb von Cafeterien und Kurszentren, Unterhaltung eines Gesundheits- und Sozialdienstes. In den Führungsgremien von SiO besitzen die Vertreter der Studentenschaft die Mehrheit.

30 Auf nordischer Ebene, die hier nicht Gegenstand der Arbeit ist, darf der 1947 gegründete *Nordiska vetenskapelig bibliotekarieförbundet* (NVBF), der nordische wissenschaftliche Bibliothekarsverband, nicht unerwähnt bleiben, ebenso wie das 1976 gegründete *NORDINFO*, das *Nordiska samarbetsorgan för vetenskapelig information*. Der beim Nordischen Rat angesiedelte *Rat für Wissenschaftliche Information* (NORDINFO) mit Sitz in Helsinki nimmt eine Schlüsselstellung für u.a. Förderung von nordischen und internationalen BDI-Projekten ein.

31 NDG war bis dahin ein dezentraler Zusammenschluß von in der Regel Führungskräften in privat organisierten Informations- und Dokumentationseinrichtungen.

Überraschenderweise informiert NFF seine Mitglieder über beispielsweise Seminare, Publikationen sowie nationalen und internationalen Ereignissen zum einen übers Internet (www.rbt.no/eksterne/nff/), zum anderen, über DF-Revy, der Mitgliederzeitschrift des *dänischen* Gegenstücks zu NFF.

BIBSYS

BIBSYS³² gehört ebenfalls zu den bedeutenden norwegischen Bibliotheksinstitutionen. Es handelt sich dabei sowohl um ein seit 1972 existierendes, dynamisches Bibliotheks-Verbundsystem, an dem zur Zeit etwa 75 der größten Universal- und Spezialbibliotheken des Landes teilnehmen³³, als auch um eine gleichnamige Datenbank, die den Zugriff auf verschiedene Datenbanken ermöglicht, unter anderem auf die amerikanische Zeitschriftendatenbank ISI und BIBSYS mit über 5 Mio. Referenzen zu der in Norwegen vorhandenen wissenschaftlichen und forschungsrelevanten Literatur. Die teilnehmenden Bibliotheken realisieren über das Verbundsystem einen integrierten Geschäftsgang. Die Kosten tragen die Verbundpartner.

Soziale Bibliotheksarbeit³⁴

Bevor wir mit dem Kapitel „Die Digitale oder virtuelle Bibliothek“ ein Topthema aufgreifen, wollen wir auf einen Bereich eingehen, der gerade in Zeiten knapper Kassen in den Hintergrund gedrängt wird³⁵: Die soziale Bibliotheksarbeit. Die folgenden Institutionen und Dienste sollen hier das Spektrum andeuten.

– Norsk lyd- og blindeskriftbibliothek (NLB)

Die staatlich geförderte Norwegische Laut- und Blindenschriftbibliothek übt zweierlei Funktionen aus. Zum einen ist sie eine landesumfassende Öffentliche Bibliothek, die sowohl zielgruppenspezifische Medien produziert, diese und allgemeine Literatur an seh- und lesegehemmte Nutzer³⁶ ausleiht, zum anderen repräsentiert NLB eine Universalbibliothek für seh- und lesegeschwächte Studenten an Universitäten und Hochschulen. Für die Belange der Zielgruppe engagieren sich 43 Mitarbeiter. Dafür steht ihnen ein Budget in Höhe von ca. 6,53 Mio. DEM (1999) zur Verfügung. Die NLB-Hauptabteilung befindet sich in Oslo, in Bergen und Trondheim unterhält der NLB jeweils eine Filiale.

– Norsk barnebokinstitutt (NBI)

Das Norwegische Kinderbuchinstitut ist ein Dokumentationszentrum für norwegische Kinder- und Jugendliteratur, das sich in erster Linie als Kompetenzzentrum versteht und fachspezifische Dienstleistungen für Lehrer, Studenten, Forscher, Institutionen zur Verfügung stellt. Da viele Medieneinheiten auch in der Nationalbibliothek vorhanden sind, erscheint eine Integration unter dem Dach der Nationalbibliothek immer wahrscheinlicher.

– Bibliotheksdienste in staatlichen Gesundheitseinrichtungen

Der norwegische Staat beauftragt die *Deichmanske Bibliotek* in Oslo, um Patienten des Rikshospital (Oslo) und junge Patienten des Oslo Sanitetsforenings revmatismesjukhus – eine Einrichtung für Rheumakranke – mit Medien zu versorgen.

– Bibliotheksdienste für Insassen in Justizvollzugsanstalten (JVA)

Seit 1980 bewilligt der norwegische Staat Mittel für den Aufbau einer anstaltseigenen Bibliothek. Die jeweilige

JVA stellt die Räume und das Inventar, während *Statens bibliotektilsyn* die Ausgaben für Personal und Medien deckt.

– Bibliotheksdienste für Einwanderer und Flüchtlinge
Seit nunmehr 25 Jahren stellt der norwegische Staat Gelder für den Aufbau einer Mediensammlung für „Immigrantensprachen“, insbesondere für Immigranten aus fernen Ländern, zur Verfügung. Im staatlichen Auftrage betreibt die *Deichmanske bibliotek* in Oslo die Abteilung *Det flerspråklige bibliotek*. Insgesamt sind dort rund 154 000 Bände in 37 Sprachen zugänglich, darunter auch 64 000 Bände für Kinder und Jugendliche. Ergänzt wird dieses Angebot durch eine Reihe Sammlungen, die in einer Reihe kommunaler Bibliotheken angeboten werden.

– Samisk spesialbibliotek und finnischer Bibliotheksdienst

Die vom Kultusministerium geförderte Samische Spezialbibliothek (SSB) in der Stadtbibliothek Karasjok und der Bestand an den Samischen Gymnasien bilden die kulturelle Grundlage der norwegischen Ethnie mit eigenem Parlament – *Sametinget*. Im Laufe des Jahres 2000 soll die SSB in den Neubau des Samenparlamentes umsiedeln und zusätzlich als Informationsdienst und Verwaltungsbibliothek dienen.

Ebenfalls vom Kultusministerium gefördert, bietet die Landesbibliothek von Finnmark Unterhaltungs- und Fachliteratur für finnisch sprechende Norweger oder finnische Staatsbürger an.

Die digitale oder virtuelle Bibliothek

Viele Bibliotheken bieten ihre Dienstleistungen noch in analoger oder physischer Form an. Das heißt: die Nutzer müssen noch in die Bibliothek kommen, um die Sammlungen zu nutzen. In Zukunft werden webbasierte Dienstleistungen den einen oder anderen Weg überflüssig machen. Die meisten Bibliotheken haben ihre Kataloge digitalisiert und einige sind bereits via Internet verfügbar³⁷.

Vor diesem Hintergrund läßt „Digitale Bibliothek“ zwei Interpretationen zu. Zum einen bezeichnen wir damit das Gegenstück zu einer traditionellen Bibliothek, die über physische Sammlungen verfügt, eine Bibliothek, die uns einen Zugang zu elektronisch gespeicherten Daten vor allem Volltexte ermöglicht. Zum anderen bezeichnen wir damit eine Bibliothek, die es nur in Form einer elektronischen Sammlung, also einer virtuellen Sammlung, existiert und keinen physischen Standort

32 BIBSYS = *Biblioteksystem* [www.bibsys.no]

33 Zu diesem Verbund gehören neben der Nationalbibliothek alle Universitätsbibliotheken und die meisten Bibliotheken der staatlichen Fachhochschulen. Der Nutzen für die Verbundpartner liegt in der Zusammenarbeit bei der Katalogisierung, s. [Kulturdepartementet 1999].

34 Falls nicht anders vermerkt, beziehen sich die Darstellungen auf [Kulturdepartementet 1999].

35 Eine kurze Beschreibung der Situation in Deutschland gibt [Becker 1999], S. 27 f.

36 Insbesondere für an Dyslexie erkrankte Nutzer, d.h. eine Lesehemmung, die nach anfänglichem fließenden Lesen auftritt; von Dysanagnosie ist die Rede, wenn jemand die Wortbedeutung nicht mehr erfassen kann.

37 [Selmer/Brygfjeld/Solbakk 1999], S. 32-40.

besitzt, jedenfalls für die Gesamtheit der verfügbaren Sammlungen. Mit anderen Worten: In Zukunft spielt der Besitz des physischen Bestands nur noch eine untergeordnete Rolle.

Bis auf wenige kleine Bibliotheken haben praktisch alle norwegischen Bibliotheken ihre Sammlungen digitalisiert und verfügen in der Regel auch über einen Internet-Zugang. Für den ÖB-Bereich existieren eine Reihe von Bibliothekssystemen, während der WB-Bereich über das elektronische Netzwerk BIBSYS³⁸ verbunden ist. Aus technischer Sicht stünde der Implementierung eines nationalen Bibliotheksnetzwerkes nichts im Wege. Wie das Kultusministerium in einem Bericht an das norwegische Parlament mitteilt³⁹, will es sich für eine Überwindung des „traditionellen Bibliothekssektordenkens“ engagieren. Die Vermittlung von digitalen Werken und Sammlungen berührt das Urheberrecht, die damit verbundenen Verhandlungen sind sehr arbeitsintensiv. Viele Datenbanken sind nicht kostenlos zugänglich. Hier zeichnet sich in Norwegen und im ganzen Norden eine Entwicklung zu einer entgeltpflichtigen Nutzung ab. Gerade im ÖB-Bereich, der für die Aus- und Weiterbildung eine wichtige Rolle übernimmt ist das eine eher betrübliche Aussicht. Eine Reihe von ÖB führen Lizenzabsprachen für elektronische Zeitschriften und Referenzdatenbanken. Die Nationalbibliothek speichert versuchsweise dynamische Internetdokumente, also Dokumente, die sich inhaltlich ständig verändern wie Zeitungen und Zeitschriften. Damit verschwinden auch gleichzeitig die gedruckten Ausgaben aus den Regalen. Die Tendenz geht in Richtung einer *Nordischen Elektronischen Universalbibliothek*⁴⁰. In Norwegen ebenso wie in den anderen nordischen Ländern besitzt die Digitale Bibliothek eine hohen Stellenwert. Zahlreiche Institutionen sind in diesem Vorhaben mit eigenen Projekten involviert. Je nach Zuständigkeitsbereich fließen die Finanzmittel aus den verschiedensten Quellen, wie zum Beispiel 1,9 Mio. NOK (240 630 USD) aus dem Bildungsministerium für das BDB-Projekt^{41,42}.

BDB-BIBSYS

1998 fiel der Startschuß für das Projekt „BDB – BIBSYS Digital Library“. Es verfolgt das Ziel, im Bereich der wissenschaftlichen Bildung, den Zugang zu digitalen Informationsquellen zu verbessern. Neben BIBSYS beteiligen sich auch *Riksbibliotekjeneste* und *Nasjonalbiblioteket* an dem Vorhaben mit verschiedenen Projekten im Bereich der Konzeptionierung, Digitalisierung, Anwendungen elektronischer Medien. Dazu gehört dann auch das unten erwähnte Kulturnetz Norwegen, in dem das Archiv-, Bibliotheks-, Museums- und Kunst-Netzwerk integriert werden.

Obwohl diese Institutionen alle ein Ziel verfolgen, gibt es keine zentrale Koordinationsstelle. Jeder leistet einen Beitrag nach dem Motto: „Der Weg ist das Ziel!“

Metadaten

Die Vielfalt der verfügbaren und auch tatsächlich genutzten Dateiformate wirft ein Managementproblem auf, wenn verschiedene Systeme involviert sind, wie z.B. Erstellen (Word), Publizieren (HTML) und Archivieren (SGML).

Für die optimale Nutzung der Inter- und Intra-Verbundsysteme bedarf es einiger Anstrengungen im Bereich

der Metadaten. *Nordisk Metadata-projekt II* ist das Nachfolgeprojekt gleichen Namens, das an der Universitätsbibliothek Helsinki angesiedelt ist und bis August 2000 läuft. Ziel des ersten Projektes war es, eine gesamt-nordische Umgebung für die Produktion, Indexierung und Suche von Metadaten zu schaffen. In diesem Projekt wurden verschiedene existierende Metadatenformate evaluiert, mit dem Ergebnis: Dublin Core wurde als beste Lösung präsentiert. Auf der Basis von DC wurden verschiedene Tools entwickelt. Das Nachfolgeprojekt befaßt sich nun mit der Weiterentwicklung der implementierten Tools ebenso wie mit der weiteren Entwicklung von DC, das heißt u.a. für neue Dokumentenformate wie XML (eXtensible Markup Language). Neben der Universitätsbibliothek Helsinki nehmen noch BIBSYS (Norwegen), Universitätsbibliothek Lund und SICS (beide Schweden), Dansk BiblioteksCenter (Dänemark) und Islands Universitäts- und Nationalbibliothek teil.

ALM-Strategie⁴³

Überall ist von Vernetzung und Synergieeffekten die Rede. In der norwegischen Informationspolitik gibt es einen Trend zum Verbund. Nicht die jeweilige Vernetzung der Sektoren Archive, Bibliotheken und Museen als In-sellösung ist das erklärte Ziel des norwegischen Kultusministeriums⁴⁴, sondern der sektorübergreifende Verbund. Unter der Leitung der Nationalbibliothek werden entsprechende Digitalisierungsprojekte lanciert. Das vom Kultusministerium bis 2001 geförderte Projekt *Kulturnetz Norwegen* (<http://kulturnett.no>) weist hier die Richtung⁴⁵. „Kulturnett.no“ besteht aus den vier webbasierten Sektornetzen: Bibliotheks-, Archiv-, Museums- und Kunst-Netzwerk.

Erwähnenswert sind auch die Einwände, die vonseiten der Bibliotheken und der Museen kommen, von denen wir hier einige sinngemäß zusammenfassen:

- Es gebe eine langjährige Geschichte als separates Fach- und Berufsfeld, dadurch habe sich ein Selbstverständnis und eine Auffassung gegenüber „den anderen“ etabliert, die zu mehr Trennendem als Vereinigendem geführt habe.
- Bibliotheken passen schlecht mit Archiven und Museen zusammen, da diese nicht dem Schutz von Quellenmaterial verpflichtet seien, sondern in erster Linie der Informationsvermittlung von relevanten und öffentlich zugänglichen Materialien⁴⁶.

In seinem vom norwegischen Parlament verabschiedeten Handlungsplan hebt das Kulturministerium hervor, daß eine „sektorspezifische Kennzeichnung in diesem Zusammenhang auf Abwege führt.“ Ebenso sei es falsch, so das Kultusministerium, Museums- und Archiv-

38 BIBSYS spielt bei der Erstellung der norwegischen Nationalbiographie, die von der Nationalbibliothek erstellt wird, eine wichtige Rolle.

39 [Kulturdepartementet 1999].

40 [Hannesdóttir 1999], S. 4.

41 Das BDB-Projekt steht für BDB – BIBSYS Digital Library, ein Projekt, das bis 2001 läuft.

42 [Hannesdóttir 1999], S. 7.

43 ALM steht für Archives, Libraries and Museums.

44 [Kulturdepartementet 1999].

45 [Selmer/Brygfeld/Solbakk 1999], S. 31 f.

46 [Kulturdepartementet 1999].

arbeit auf die Bewahrungsfunktion, die Bibliotheksarbeit auf die Arbeit mit der aktuellen gedruckten Literatur oder die Museumsarbeit auf die Ausstellungsproduktion zu reduzieren. Des weiteren heißt es: Die Hauptaufgabe sei die Bereitstellung von Informations- und Meinungsinhalten aus verschiedenen Quellen Kunstwerk, Publikation, Archivgut. Relevanz und Qualität sei das entscheidende Merkmal. Aus der Sicht des Benutzers sei es kurzfristig, wenn für eine umfassende Bearbeitung eines speziellen Themas Archive, Bibliotheken und Museen aufgesucht werden müssen. Deshalb müssen die „Leitungsmächte“ (Styremaktene) Sorge dafür tragen, daß die Gesellschaft/die Benutzer die bestmögliche Freude und den bestmöglichen Nutzen von einem Archiv, einer Bibliothek und einem Museum als lebende Gesellschaftsinstitution erhalte.

Exkurs: biblioteknett.no

Unter der Leitung der Nationalbibliothek wird kulturnett.no – das webbasierte Kulturnetz Norwegen – von den Verantwortlichen für die Sektornetze (Archiv, Bibliothek, Kunst und Museum) betrieben. Hinter *biblioteknett.no* stehen Nasjonalbiblioteket, Riksbibliotekstjeneste und – der eigentliche Betreiber – Statens bibliotektilsyn. Es ist ein Teil von *kulturnett.no* und dient als Portal für alle norwegischen Bibliotheken. Das Bibliotheksnetz bietet sowohl für Fachkräfte als auch für das Publikum eine Gesamtübersicht über alle webbasierten Bibliotheksdienste⁴⁷.

Mangel an Fachkräften

Was normalerweise eher für die Absolventen von Elite-Hochschulen gilt, erleben auch Absolventen von Bibliothekars-Studiengängen an norwegischen Hochschulen: Sie bekommen Job-Angebote bevor sie den Abschluß in der Tasche haben. Wie die Fachzeitschrift „Bibliotekforum“ (7/99)⁴⁸ schreibt, wünschen sich die Jungbibliothekare „fette Gehälter“ und präferieren die „Wirtschaft vor der Volksbibliothek“.

Da ist von einer frischgebackenen Bibliothekarin die Rede, die ihre Gehaltsforderung in Höhe von 253 000 NOK (rund 63 000 DEM p.a.) für eine Stelle als Webredakteurin bei einer kommunalen Verwaltung durchsetzen konnte, obwohl das Tarifgehalt weit darunter lag. Ein Grund für den Mangel an Fachkräften ergibt sich aus der Tatsache, daß es bis vor kurzem nur die *Hochschule in Oslo, Abteilung für Journalistik, Bibliotheks- und Informationsfächer* (die ehemalige *Staatliche Bibliotheks- und Informationshochschule*) als einzige Ausbildungsstätte für Bibliothekare fungierte. Inzwischen bietet auch die Universität Tromsø und eine Reihe von Fachhochschulen im Haupt- und Nebenfach Studiengänge im Bereich Archiv-, Bibliotheks-, Dokumentations- und Museumswesen an. *Statens bibliotektilsyn* entwickelt und bietet Fernunterrichtsangebote für beispielsweise Bibliotheksleiter ohne Fachausbildung⁴⁹.

Schlußbemerkung

Im Prinzip sind alle norwegischen Bibliotheken im Internet präsent. Auffallend ist dabei, daß es – aus einer Metaperspektive betrachtet – keine wirklich koordinierte Zusammenarbeit gibt. Oder anders formuliert: Jeder tut seins und sucht sich seine Partner. Aus ökonomischer

Sicht nicht unbedingt zu empfehlen, dagegen setzt diese Vorgehensweise größere Kreativitätspotentiale frei als es bei streng reglementierten und gelegentlich auch praxisfernen Förderprojekten der Fall ist.

Obwohl noch sektorspezifische Befindlichkeiten existieren, verwischen sich die Grenzen zwischen Archiv, Bibliothek, Kunst und Museen. Hier entsteht in Zukunft noch ein großer Handlungs- und Entwicklungsbedarf. Durch staatlich geförderte Projekte, wie beispielsweise *kulturnett.no*, lassen sich die Berührungspunkte relativ schnell beheben. Im Kultusministerium ist ein übergeordnetes Organ im Gespräch, das den Namen *ABM-utvikling Kulturdepartementet samordningsorgan for arkiv, bibliotek*⁵⁰ og museum erhalten soll. Die Öffentlichen Bibliotheken spielen im lokalen Gesellschaftsleben eine wichtige Rolle. Das Kulturministerium sieht in den Bibliotheken nicht nur einen Ort für die Ausleihe von Büchern und anderen Medien, sondern auch einen interessanten und gemütlichen Treffpunkt für alle Altersgruppen⁵¹. Vor diesem Hintergrund erhält der Vorschlag des Kandidaten der Venstre Partei für die Kommunalwahl in Trondheim, Torbjørn Bratt, eine tiefere Bedeutung, als bei oberflächlicher Betrachtung der Fall ist. Bratt will sich für eine Schanklizenz⁵² für die Stadtbibliothek einsetzen. Er geht davon aus, daß jemand, der in einen Ohrensessel sitze, an einem Glas mit Rotwein nippe und über die Stadt sehe, ein erhöhtes Interesse für Bibliotheken zeigen. Bibliotheken seien „Brukshus“⁵³, Essen und Trinken gehöre zum urbanen Leben und damit auch zu einer Bibliothek, erklärt Bratt gegenüber der Zeitung *Adresseavisen*⁵⁴.

Das Kultusministerium hält an dem Prinzip der kostenlosen Ausleihe für die Benutzer von Öffentlichen Bibliotheken fest. Das Bibliotheksgesetz wird wahrscheinlich dahingehend geändert werden, daß die Kommunen Entgelte für Online-Recherchen erheben können, wenn es sich um „maßgeschneiderte Informationsdienste“ handelt, „die für keinen anderen von Interesse sind als für den Nachfrager selbst“⁵⁵. Die 19 Fylkes-Kommunen sollten, nach Auffassung des Kulturministeriums, einen größeren Spielraum erhalten, wenn es um alternative Lösungen in den Bereichen Fernleihe, Kooperationsmodelle oder Dienstleistungen geht⁵⁶.

In den nordischen Ländern bieten ein Großteil der Bibliotheken, ob physischer oder digitaler Art, einen Zugang zu elektronischen Publikationen und dienen darüber hinaus auch als Eingangsknoten (Provider of ac-

47 [Kulturdepartementet 1999].

48 [Stephenson 1999].

49 [Kulturdepartementet 1999].

50 Etwa: ABM-Entwicklung – Rat des Kultusministeriums für Archive, Bibliotheken und Museen.

51 [Kulturdepartementet 1999].

52 In Norwegen herrschen sehr strenge Regeln für den Verkauf von alkoholischen Getränken. Für den Verkauf von Wein und Spirituosen besitzt der norwegische Staat das Monopol, das er über die staatlichen Verkaufsstellen – Vinmonopolet – ausübt.

53 „Brukshus“ läßt sich in zweierlei Richtungen interpretieren. Zum einen ist damit ein Haus gemeint das einfach genutzt wird, zum anderen ein Betrieb. Wahrscheinlich ist letztere Auslegung – im Sinne eines Wirtschaftsbetriebes – gemeint.

54 Dieser Hinweis stammt aus einer kurzen Mitteilung in der Zeitschrift *Hotell, Restaurant & Reiseliv* 8/99, S. 50.

55 [Kulturdepartement 1999].

56 [Kulturdepartement 1999].

cess-points) zu den jeweiligen Quellen der Bibliotheken. Vor diesem Hintergrund können die meisten nordischen WB als elektronische Bibliotheken betrachtet werden, obwohl sie auch als traditionelle Spezialbibliotheken angesehen werden könnten, die moderne Informationstechniken als Zugang zu den eigenen Quellen einsetzen. Bei aller Euphorie, die die Informations- und Wissensgesellschaft auslöst, darf der Blick für die Menschen nicht verstellt werden, die an der rasanten Entwicklung – aus welchen Gründen auch immer – nicht partizipieren können. Hier greift zum Beispiel der Ansatz der sozialen Bibliotheksarbeit, der in Norwegen einen festen Platz hat.

Literatur:

- [Becker 1999] Becker, Tom: Bibliotheca Utopica? Überlegungen zum politischen Auftrag der Öffentlichen Bibliothek im Deutschland des ausgehenden 20. Jahrhunderts. In: Bibliothek – Forschung und Praxis 1/99, S. 13-38.
- [Daniel 2000] Daniel, Frank: Bibliotheken als Partner von KMU. In: Ratzek, Wolfgang (Hrsg.) Erfolgspotenziale – Szenarien für kleine und mittlere Unternehmen. Aachen 2000, S. 179-187.
- [Hafstad 1999] Hafstad, Sissel: Informasjonstjenester til næringslivet – informasjonsmekling. In: Biblioteksforum 10/1999, S. 10-12.
- [Hannesdóttir 1999] Hannesdóttir, S.-K.: The Electronic library in the Nordic countries. In: Nordinfo-Nytt 2/1999, S. 4-9.
- [Kulturdepartementet] Kulturdepartementet: Kjelder til kunnskap og oppleving. Om arkiv, bibliotek og museum i ei IKT-tid og om bygningsmessige rammevilkår på kulturområdet. St. meld. nr. 22 vom 19.12.199 (www.odin.dep.no).
- [Ratzek 2000] Ratzek, W.: Print vs Internet in Norwegen. In: nfd. Information – Wissenschaft und Praxis 1/2000, S. 13-16, 18.
- [Selmer/Brygfjeld/Solbakk 1999] Selmer, A.; Brygfjeld, S.A.; Solbakk, S.A.: Digital Library – project and plans in Norway. In: Nordinfo-Nytt 2/1999, S. 31-40.
- [Statistisk Årbok] Statistisk Årbok 1999. Oslo 1999.
- [Stephensen 1999] Stephensen, I.S.: Stor bibliotekarmangel: Kan velge på øverste hylle. In: Biblioteksforum 7/99 (www.norskbiiblotek.forening.no/bibliotekForum)

Anschrift des Autors:

Dr. Wolfgang Ratzek
Nobelstr. 4
D-14612 Falkensee
E-Mail: dr.ratzek@t-online.de